

EIN FALLBEISPIEL AUS UNSERER PRAXIS

Fr. X. betreut und pflegt ihre 85 jährige Mutter seit 1 Jahr rund um die Uhr. In der Zwischenzeit ist die Tochter sehr erschöpft und mit herausforderndem Verhalten ihrer Mutter konfrontiert. Sie fühlt sich gezwungen, sollte sich die Situation nicht ändern, ihre Mutter im Pflegeheim anzumelden, da sie die Betreuung zu Hause nicht mehr schafft.

Beratungsgespräch: Es wurde um eine genaue Situationsbeschreibung gebeten, wie der Alltag von der Tochter erlebt wird. Außerdem wurde noch die Tages- und Nachtstruktur erläutert, Gewohnheiten erfragt. Ein persönliches Gespräch mit Fr. XY wurde geführt.

SITUATIONSBESCHREIBUNG | VERHALTENSAUFÄLLIGKEIT

Fr. XY. zeigt im Tagesverlauf, besonders gegen späten Nachmittag und abends innerliche Unruhe. Sie geht in kurzen Abständen meist auf die Toilette und wieder zurück. Auf die Frage hin, was Fr. XY. möchte, antwortet sie „zum Klo“, und „ham“. Dies wiederholt sich auch in der Nacht, sie irrt allerdings dann in der Wohnung umher, da sie nicht mehr in ihr Zimmer findet. Es kam auch vor, dass Fr. XY. in der Nacht das Haus verlassen wollte. Auf das Zurückhalten reagierte sie lt. Tochter aggressiv und versuchte sie tätlich anzugreifen. Die nächtliche Unruhe von Fr. XY. wird von der Tochter als sehr belastend empfunden.

Aus den Erhebungen (körperlich, medikamentös, psychisch, sozial) ergaben sich aus fachlicher Sicht unten stehende mögliche Interventionen. Sie wurden Tochter Fr. X. angeraten und näher ausgeführt, welches Ziel die Interventionen verfolgen.

Zur Entlastung der Familie, Angebote von außen wahrnehmen: Besuch der Tagesstätte auf 2x wöchentlich erweitern. Eine Personenbetreuerin wurde organisiert, diese kommt 1x pro Woche ins Haus.

BIOGRAFIEGELEITETE, IDENTITÄTSERHALTENDE INTERVENTIONEN

- Persönliche Orientierung: Gemeinsames Anschauen von Fotos und Fotoalben (Eltern, Geschwister, gezielte biografiegeleitete Gesprächsführung zur Rolle als Mutter und Hausfrau)
- Fotoalbum mit Fotos gemeinsam gestalten
- Mittagessen im Vorfeld besprechen, gemeinsam Einkaufszettel schreiben

- Auf Fähigkeiten abgestimmte kleine hauswirtschaftliche Tätigkeiten als tägliches Ritual in den Tagesverlauf einbinden
- Tageszeitung bereitlegen (Interessenthemen besprechen)
- Zeitliche Orientierung: gut sichtbare Uhren in den Räumlichkeiten aufhängen, Armbanduhr anlegen, zeitliche Vereinbarungen treffen
Kalenderarbeit: Tischkalender beim Sitzplatz aufstellen, täglich den Tag und das Datum besprechen. Wenn möglich Tagesschwerpunkte von Fr. XY. selbst im Kalender eintragen lassen (z. B. Tagesstättenbesuch, Besuche, Termine usw.)
- Örtliche Orientierung: ev. Licht/ Nachlicht im Vorraum, Beschriftung von Zimmertüre (Schriftgröße, biografisch begründetes Symbol, evt. auch weitere Türen beschriften, wenn notwendig)
- Gedächtnistraining: Wissensalphabet gemäß Interesse (z. B. Garten, Tiere, Natur, Kochrezepte)
- Spaziergang nachmittags zur natürlichen körperlichen Ermüdung
- Abendstruktur schaffen: Etwas länger aufbleiben, gemeinsam Fernsehen. Abendritual mit Gläschen Wein oder Likör
- Abendgebet
- Mittagsschlaf anbieten
- Beschäftigungsmöglichkeit in den Nacht- bzw. frühen Morgenstunden (Fotoalbum bereitlegen oder Zeitschriften ihrer Wahl)
- Kräftigungsübungen, Gleichgewichtsübungen für die Muskulatur als Sturzprophylaxe
- Wichtige Utensilien: Handtasche, Stofftaschentuch und Rosenkranz griffbereit
- Sonntags Heilige Messe im Radio einschalten

Die empfohlenen Interventionen wurden von der Tochter teilweise bzw. von der Personenbetreuerin welche Fr. XY ein bis zweimal wöchentlich für zwei bis drei Stunden besucht, umgesetzt. Es erfolgten nach dem zweiten Gespräch noch zwei weitere Besuche und kurze telefonische Kontakte zwischendurch in einem Zeitraum von ca. einem halben Jahr, welche der Nachfrage und der Evaluierung der Interventionen diene. Kontakt mit der

Personenbetreuerin bestand im Bedarfsfall, wobei der Verlauf reflektiert werden konnte. Es stellte sich heraus, dass es der Tochter Fr. X nicht immer möglich war alle Maßnahmen umfassend durchzuführen. Jedoch durch die Unterstützung von außen erfolgte eine Entlastung, zumal Fr. X derweilen außer Haus gehen und Abstand gewinnen konnte. Gedächtnistraining wurde zwei Mal wöchentlich ausschließlich von der Personenbetreuerin durchgeführt.

FOLGENDE ZIELE KONNTEN ERREICHT WERDEN

- Entlastungsgespräche wurden von der Tochter als hilfreich empfunden
- Die Personenbetreuung wird als Unterstützung von Fr. XY und der Tochter sehr geschätzt
- Der Allgemeinzustand von Fr. XY ist seit 3 Monaten stabil
- Das Schlafverhalten von Fr. XY. ist mittlerweile weitgehend ungestört
- Fr. XY hält mehrmals in der Woche einen Mittagsschlaf
- Örtliche Orientierungsstörung in der Wohnung treten nicht mehr auf, Fr. XY findet des Nachts wieder retour ins Schlafzimmer
- Es hat kein Sturzgeschehen gegeben
- Die Tochter konnte sich etwas erholen und erlebt die Betreuung ihrer Mutter als weniger belastend
- Fr. XY trägt ihre Handtasche immer bei sich
- Tochter Fr. X führt derzeit einige der empfohlenen Interventionen durch
- Tochter Fr. X fühlt sich durch das Beratungsangebot gut unterstützt, wird sich bei weiteren Fragestellungen wieder melden
- Die ursprünglich angedachte Heimeinweisung konnte aufgrund der zu Hause gesetzten Interventionen abgewendet werden